

Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages
Thomas Oppermann MdB,
der
General Standortaufgaben Berlin und Standortältester Berlin
Brigadegeneral Andreas Henne,
das
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e.V.
und die
Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand
laden anlässlich des 75. Jahrestages
der Ermordung von Julius Leber herzlich ein

zur Gedenkveranstaltung und Enthüllung von Gedenktafeln für Julius Leber am Sonntag, den 5. Januar 2020 um 11 Uhr

vor dem Tagungszentrum in der Julius-Leber-Kaserne,
Kurt-Schumacher-Damm 41, 13365 Berlin,
mit anschließendem Empfang.

Wegen der beschränkten Platzzahl bitten wir um Antwort
bis zum 13. Dezember 2019 per Mail an
kdotagenstoaufgberlin@bundeswehr.org
Anzug: Uniform mit Mantel | Straßenanzug



Einladung zur Gedenkveranstaltung und zur Enthüllung von Gedenktafeln aus Anlass des 75. Jahrestages der Ermordung von Julius Leber

Nach der Mittelschule absolviert der am
16. November 1891 in Biesheim geborene und
in der Familie eines elsässischen Kleinbauern
aufgewachsene Julius Leber zunächst eine
kaufmännische Lehre. Später kann er mit einem
Stipendium die Oberrealschule besuchen und
anschließend Geschichte und Volkswirtschaftslehre
studieren. 1912 tritt er der SPD bei. Er meldet
sich bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges freiwillig
als Soldat, wird Offizier und nimmt 1920 noch
als Leutnant an der Niederschlagung des Kapp-
Putsches in Pommern teil. Zurück an der Universität,
schließt Leber seine Promotion ab und wird 1921
zunächst Redakteur und später Chefredakteur
des sozialdemokratischen „Lübecker Volksboten“.
Mit der Gründung des Lübecker Ortsvereins wird
Leber 1924 Mitglied im Reichsbanner Schwarz-
Rot-Gold. Im selben Jahr erhält er für die SPD ein

Mandat im Reichstag, dem er als wehrpolitischer
Fraktionssprecher bis 1933 angehört.

Unmittelbar nach der Ernennung Hitlers zum
Reichskanzler am 30. Januar 1933 wird Leber
gemeinsam mit zwei Reichsbanner-Männern mitten
in der Nacht in Lübeck von SA-Männern überfallen
und schwer verletzt. Einer der Angreifer erleidet
tödliche Verletzungen, woraufhin alle Beteiligten
festgenommen werden. Durch Interventionen,
nicht zuletzt seiner Ehefrau Annedore, wird
der Familienvater nach zwei Wochen aus der
Haft entlassen. Die Kinder bei Verwandten in
Sicherheit gebracht, lebt das Ehepaar nach den
Reichstagswahlen vom 5. März 1933 mit einer vor
ihrem Wohnhaus dauerhaft postierten Wache des
Reichsbanners.

Am 23. März 1933 in Berlin vor Beginn der
Reichstagssitzung erneut festgenommen, kommt

Leber erst im Sommer 1937 aus dem Konzentra-
tionslager Sachsenhausen frei. Er arbeitet in Berlin,
wohin seine Familie inzwischen umgezogen war,
als selbständiger Kohlenhändler. Bald sucht er
wieder Verbindung zu seinen sozialdemokratischen
Freunden und findet später zum Kreisauer Kreis.
Im Sommer 1944 nimmt er Kontakt zu dem Kom-
unisten Franz Jacob auf, den er im Konzentra-
tionslager Sachsenhausen kennen gelernt hat und
der zu den führenden Mitstreitern der Widerstands-
organisation um Anton Saefkow zählt. Julius Leber,
der nach einem gelungenen Umsturz Reichskanzler
oder Innenminister werden soll, wird Anfang Juli
1944 aufgrund einer Denunziation eines Gestapo-
Spitzels verhaftet, am 20. Oktober 1944 durch den
„Volksgerichtshof“ zum Tode verurteilt und am
5. Januar 1945 im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee
durch den Strang ermordet.

Verkehrsverbindungen

U Bahn Kurt-Schumacher-Platz, 7 Minuten Fußweg zur Kaserneneinfahrt,
dort steht ein Shuttle zur Verfügung oder von dort 20 Minuten Fußweg
zum Veranstaltungsort

